

So läuft die Männerrunde

Eine leichte Wanderung von Frauenfeld nach Islikon, die uns drei namhafte Thurgauer Persönlichkeiten näher bringt: Alfred Huggenberger, Bernhard Greuter und Hans Jossi.



In diesem Anwesen in Gerlikon wirkte Alfred Huggenberger gut 50 Jahre.

Man kann ja heute in der Schweiz keine hundert Schritte mehr gehen, ohne dass man über einen Themenweg stolpert. Reblehrpfad. Eichenweg. Industriehlehrpfad. Kulturpfad. Wer ihnen allen ausweichen will, landet hoch in den Alpen oder in den Weiten der Wüste.

Da wir nun aber standortselige Thurgau-Wanderer sind, verfolgen wir eine andere Strategie: Wir stellen uns, positiv gestimmt, jeder thematischen Herausforderung, solange sie in heimatlichen Grenzen liegt. Zum Beispiel dem Themenweg «Auf den Spuren von Bernhard Greuter und Alfred Huggenberger».

Der Weg beginnt am Bahnhof Frauenfeld und endet am Bahnhof Islikon. Die Route beschreibt ein U, dessen unterer Schwung bis ins zürcherische Bewangen führt. Dort stossen wir auf die Alfred-Huggenberger-Gedenkstätte, die aus einem Steinbank-Ensemble, einem Gedenkstein und einem Nussbaum besteht, der zu stattlicher Grösse erst noch wachsen muss. Die Sicht ist prima.

Heimtdichter mit Grossauflagen

Zuvor aber passieren wir Gerlikon, ein wirklich apartes Wohndorf mit herausgeputzten Gärten und Fassaden und einem schmucken Anwesen, das der Bauerdichter Alfred Huggenberger (1867 bis 1960) von 1908 bis zu seinem Tod bewohnt und bewirtschaftet hat. Er schrieb in Mundart und Hochdeutsch Gedichte, Romane, Kurzgeschichten und zu seinen Lebenszeiten viel gespielte Schwänke. Die Alfred-Huggenberger-Gesellschaft, initiiert im Jahr 2000 vom Thurgauer Industriellen Hans Jossi († 2004), will sein Werk bewahren und sein Andenken fördern. Dabei hat sie es nicht leicht. Zum einen ist Heimtdichtung zurzeit nicht eben die gefragteste literarische Gattung. Zum andern wollen Huggenberger nicht alle verzeihen, dass er zu Lebzeiten Literaturpreise nicht ausschlug, auch wenn sie aus Nazi-Deutschland kamen. Wer ihn trotzdem liest, entdeckt eine differenzierte, im bäurischen Vokabular von einst wortmächtige Wahrnehmung und ein gutes Gefühl für menschliche Dramen.

Die Huggenberger-Gesellschaft hat Auszüge aus dem Werk zu einer

rund 150-seitigen Anthologie zusammengefasst, die unter www.alfredhuggenberger-gesellschaft.ch, «Anthologie») übers Internet verfügbar ist. **Unser Lesetipp:** Die Erzählung «Der Marktgang», in der wir einen Bauernbuben mit seinem Vater auf den Viehmarkt nach Diessenhofen begleiten. Zu Fuss natürlich – vier Stunden hin, vier Stunden zurück; Tagwache um drei Uhr morgens ...

Industrieponier

Über Gachnang kommen wir nach Islikon. In beiden Gemeinden schiessen Neubauten in die Höhe, die Aglo Frauenfeld wächst. Doch interessiert uns hier eine Gebäudegruppe, die schon länger besteht – nämlich

Bernhard Greuter war ein Pionier der sozialen Marktwirtschaft.

seit rund 230 Jahren. Der Greuterhof war eine der ersten Fabriken der Schweiz. Der Stofffärber und -drucker Bernhard Greuter war 1773 zu seinem Schwiegervater gezogen, der die Taverne zum Stern in Islikon führte. Greuter zog einen Anbau hoch und eröffnete darin eine eigene

Gaumenfreuden

Nicht nur geschichtlich Interessierte kommen dank dem Greuterhof in Islikon auf ihre Kosten: Auch die Gourmets finden hier vielversprechende Adressen. Drei davon haben sich unter jeweils neuer Leitung in kurzer Zeit den Ruf geschaffen, eine besonders gute Küche und gepflegte Gastlichkeit zu bieten.

Greuterhof

Mit einem neuen Betriebskonzept erlebt der Greuterhof unter Leitung von Renato Blättler seit 2011 einen fulminanten Aufschwung. Die Gastronomie hat sich einer «innovativen herrschaftlichen Küche mit regionalen Produkten» verschrieben. **Geöffnet Mo bis Fr mittags und abends, Sa abends, So geschlossen** → www.greuterhof.ch



Klosterähnlicher Bau: Der Greuterhof Islikon.

Stofffärberei, die rasch zu einem Grossbetrieb heranwuchs, was weitere Anbauten nötig machte. Um 1810 belegte das Unternehmen allein in Islikon 32 Häuser, besass weitere Standorte in Frauenfeld und im Elsass und zählte 3300 Arbeitnehmer.

Greuter hinterliess Spuren nicht nur als Unternehmer, sondern auch als Pionier sozialer Marktwirtschaft, als Politiker und als innovativer Bauer. So schuf er für seine Arbeiter die erste Sozialversicherung der Schweiz, baute die damals landesweit grösste Scheune (in der zurzeit ein Hotel entsteht) und war Mitglied der ersten Thurgauer Kantonsregierung.

Retter des kulturellen Erbes

Nach der Stilllegung des Greuterschen Betriebs um 1880 verfiel das Anwesen in einen hundertjährigen Dornröschenschlaf, bis Hans Jossi – der zur Gründung der Alfred Hug-

genberger Gesellschaft anregte – die Liegenschaft erwarb und die Stiftung Greuterhof ins Leben rief. Seither ist neues Leben in den Greuterhof eingezogen. Heute ist er Restaurant, Tagungsort, Bühne für öffentliche Veranstaltungen und beherbergt das Museum Telefonica. Dieses bietet eine Zeitreise zurück in die Anfänge der Telegrafie und Telefonie mit Kuriositäten, bahnbrechenden Erfindungen, Tops und Flops aus mehr als 150 Jahren Telekommunikation (geöffnet sonntags 14 bis 17 Uhr oder für Gruppen nach Vereinbarung, www.telefonica.ch).

Vom Greuterhof sind wir in drei Minuten am Bahnhof Islikon, von wo uns die S-Bahn zurück nach Frauenfeld bringt. Vielleicht erliegen wir aber zuvor der Versuchung, das gastronomische Angebot von Islikon näher zu erkunden. Das hat es nämlich in sich!

Martin Jakob



Historische Räume, moderne Gastronomie im Greuterhof Islikon.



Foto: ZAG

Löwen

Seit einem Jahr amten Gaby und Adrian Nufer im «Löwen» und haben frischen Wind ins historische Gebäude (einst Zollstube auf dem Weg von Zürich in den Thurgau) einziehen lassen. Beliebte Spezialität: Fleisch vom heissen Stein. **Geöffnet täglich ausser Mittwoch ab 14 Uhr und Donnerstag** → www.loewen-islikon.ch

Il ristorante

Gastgeber Enzo Zuccherino steht in der traditionsreichen, geschmackvoll renovierten «Sonne» selbst am Herd. Auf den Tisch kommt klassische italienische Küche – für einmal ohne Pizza, dafür mit feiner, hausgemachter Pasta. **Geöffnet Di bis Sa mittags und abends, So/Mo geschlossen** → www.ilristorantino.ch



Attraktives Wängi: Mitten in der Natur und doch perfekt erschlossen.

Im Viertelstundentakt

Modernisierter Bahnhof und Viertelstundentakt: Wängi profitiert von Investitionen in die modernste Regionalbahn der Ostschweiz.

Wängi mit seinen 4350 Einwohnern, präzis in der Mitte der Strecke Frauenfeld-Wil gelegen, verfügt über nicht weniger als vier Haltestellen. Im Dorfczentrum ist der Bahnhof dank den Investitionen in die Bahnlinie auf dem neuesten Stand: Moderne Informationsstelen zeigen die nächsten Abfahrten, der Bahnsteig auf Einsteigeniveau ist behindertengerecht ausgebaut, das kleine, renovierte Aufnahmegebäude strahlt historischen Charme aus. Wenn ein Triebwagenzug der neuesten Generation anhält, ist das Bild der modernen Regionalbahn perfekt.

Fahrplan wird überflüssig

Gemeindeammann Benno Storchenegger findet denn auch nur lobende Worte: «Vor allem bezüglich Komfort ist die neue Bahn ein Quantensprung, das habe ich selber festgestellt und das bestätigen mir viele Einwohner.» Auch das neue Erscheinungsbild komme an. Schon mit der Erschliessung im Halbstundentakt sei die Gemeinde zufrieden gewesen. Der Viertelstundentakt nach Wil in den Hauptverkehrszeiten ab Mitte Juni 2014 bringe nun nochmals eine Verbesserung. «Da erübrigt sich sogar ein Blick in den Fahrplan.» Zudem würden die Anschlüsse in Wil schlanker.

Das neue System werde den Umstieg auf den öffentlichen Verkehr noch beschleunigen, ist der Gemeindeammann überzeugt. «Viele haben genug vom Stress auf der Strasse und der Suche nach Parkplätzen.» Da sei die Fahrt mit der Bahn angenehmer und dank der vier Haltestellen lasse sich der Weg dorthin oft zu Fuss zurücklegen. Angesichts der neuen Züge, verbunden mit den Vorteilen des Viertelstundentaktes, werde sich mancher sagen: «Jetzt ist der Zeitpunkt da, auf die Bahn umzusteigen.»

Lebensqualität im Fokus

Muss nun Wängi wegen der Vorteile damit rechnen, von Zuzüglern überannt zu werden? «Als ländliche Gemeinde mit intakter Struktur und



Topmodern: Die FW-Bahn.

guten Einkaufsmöglichkeiten im Dorf spüren wir den Siedlungsdruck und die steigende Mobilität schon lange.» Da Bauland für Private rar sei, rechne man aber weiterhin mit einer moderaten Entwicklung. «Das kommt unseren Zielen bezüglich Lebensqualität, gesunden Finanzen und attraktivem Steuerfuss entgegen.» Florian Stöckli → www.waengi.ch

Von Frauenfeld nach Islikon

Auf den Spuren von Bernhard Greuter und Alfred Huggenberger. Dauer ca. 2 h 50 Minuten. Zwischen Islikon und Frauenfeld verkehren die S8 und die S30 alternierend im Halbstundentakt, ausserdem die Buslinie 836 (Islikon–Frauenfeld) unter der Woche stündlich, am Wochenende im Zweistundentakt.

